

Zeitschrift:	Schwyzerlüt : Zyschrif für üsi schwyzerische Mundarte
Band:	1 (1939)
Heft:	10-11
Artikel:	D'Füürsbrunst : äs Kapitelteili us em alte "Flüehblüemli" vom Meinrad Lienert (usgwählt vom Otto Hellmut Lienert)
Autor:	Lienert, Meinrad
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-176871

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

D'Füürsbrunst.

As Kapitelteili us em alte „Fluehbluemli“ vom Meinrad Lienert.
(Usgwählt vom Otto Hellmut Lienert).

Nacht isch gsy. Scho lang ist alls i de Lytlachene gläge. Blöiſ im
ene Hüſli, undrem Dach obe, hät nu äs Liechtli brunne, 's ist dette
eine im Aend gläge, im Stärbe. Vorusſe hät's gwindet, pfused und
gſtäubt, mi hett schier chönne meine dr jüngſt Tag chäm und 's wel's
Dorff verträge oder i de Zwächtene vergrabe.

Allpot ſind ä Schübel aneand gnagled Schindle abetäſcht, und
dr Wind hät Chämi uſpuht, wo ſcho ebigſlang nümmie grueſſed
worde ſind. Ae lengeri ſüler hät er aſo gwirbe, dr chalt Byſ, äs
wien ä ruche Mölli, ä Nachtbueb, hät Uſzäpfle abknellt, Läde uſ und
zue gſchlezt, a d'Pfeiſter poldered, dur Gäßli uſ kürchled und breu-
ged, iſt im Chloſter obe dur all Höiſ und Gäng gſtriche, hät uſ em
Dach obe dr Wätterfahne gnekt und drüllt bis er gſüſzged hät,
d'Schjbe igſchlage und Schnee uſgwirbled wie Flum oder Wyſmähl.
Io, där überſtellig Burſt hät uſ em Sageplatz nide, bi dry alte
Jumpſere, au nu Hokesbokes gmacht und eine Wäſſer uſ em Spitol-
bach dur d'Chazeschjybli i d'Better ine gsprüht, as s' Hüſſio und
Mordio glärmmed hend und alli guete Geiſter lobed Gott den Herrn.
Uſ die Art iſt er z'Liecht, dr Byſwind. Io währli, wüest und uſlätig
iſch es harby gange äni Nacht.

Bim Waldſtattſchryber Chäli obe, ſind zwö Chaze vor em Hus
uſ em Stägli ghoked und hend i dere Pfuſinacht nu äs Miaukun-
zärt gä. Dunkel iſch es gsy äs wie in ere Chueh inne. 's Chilezyt
hät öppen gſchlage und hieundda ä Hund bälled. Dr Nachtwächter
Meired iſt am Rothuseggē zue gſtande, im eue groſſe Mantel, mit
eme hölzige Spieß im Arme und em e Hore a dr Syte; näbed
em, am Eggſtei, iſt äs Latärneli gwalbed. Nei, wie chammen au!
Smiſt i dem Hudelwätter iſt er vertnukt und hät fälig gſchloffe.
Wo's aber lüter as ſuſt Zwölfi ſchlot, rodt ſi dr Meired langſam,
tuet d'Auge uſ und gaihned, wie wän er ä Lärze Späk verschluke
wett. Druf hät er d'Buete zuem Sak uſ gno, dra klöpſeled, dr De-
kel am Riemli äwägzoge und ä Bryſe Zugerschnupſtubak gno, und
das nu ä köirigi. Dr Tubak hät e möge gweke, är hät ſi vernolle,
hätschi, hätschu!, und nohar hät er d'Stund grüeft:

Losed, was wili säge,
D'Glogge hät zwölfi gschlage!
Zwölfi gschlago-go!

Dr hät sys Gsang schön langsam lo vrzieh, und 's ist em gsy, dr köiri äs Echo, bis er gmerkt hät, as eine dr Chychhueste hät im Ochse obe. Dr Meired ist hinder em Rothus abe und wär gäre äs halbs Stündli ufs Ohr gohge ligge.

Due, öpppe um die halbi eis ume, mags gsy sy, ist uf einist ä brandrote Strahl zuemene Dach us cho, am Egge vom Dorff, gäge 's Chrüüz use, und dr Wächter ist fulbsässe durs Dorff ab gsprunge und hät glärmmed: „Fürio! Fürio! Aes brünnt! Aes brünnt!“ hät sy heisser Stimm krosed. Aes wie's heilig Dunderwätter ist er dur all Gasse und hät's Hore blose, hett chönne anäh 's wär dr Uristier. Drno köirt me d'Pfeister uf und zue schleze. Zue eim us hät dr Lehvogt gluegt und grüeft: „Was git's do unne, was git's? Wird eine z'todgschlage? Nend s' änand?“ „Biwahr, nüüd ä deligs! Brünne tuet's! Aes gottloses Füür!“ hät dr Meired knched,

„Wo dä? Wo dä?“ hät dr Vogt welle wüsse.

„Bi Sant Afrä!“ sait dr Wächter und ist wyters äs wien äs dämpfigs Roß.

„So, so, bi Sant Afrä hinne“, macht dr Vogt und hät 's Schybli wider zue gno. Si wärde scho lösche und mit dem Brändli fertig wärde, ist aznäh, hät er dänkt und ist wider is warm Bett frugg. Aechly ghrehündeleed hät 's e, meini, glych, 's ist gar ä chalte Wind gange vorusse und keis Wätter für ne kumode Her gsy.

Im Hämpli und i dr wyße Zipfelchappe hät au dr Schöifflirotscher zuem Hus us dunderwätered, was das für ne Mordsspetakel syg, bis er gmerkt hät as's brünnt.

„Aes brüxeled hüntscht!“ hät eine bim St. Jörg grüeft. „Meired, sind's Ihr? Wo brännt's?“

„Bi Sant Afrä!“

„Chume, i chume“, sait dr Amtsvogt druf. „Fürio! Fürio!“ häts linggs und rächts im Dorff ume töint. Türe sind gange und eine ume ander zuem Hus us. 's ist eim gsy die ganz Chilegmeind wärdi scho am Spieß im Füür trülléd. Dr Wind hät eister nu sys Schwäbelpfyffli blose, und's ist grad henbsch gsy. Uf dr Stroß sind underdesse d'Lüt zämegloffe, mit Tauselene uf em Rugge, Cheßle und

Gelte i de Hände. Zwee, dr Aengelstäffe und dr Tüblimežger, hend uf eme Horeschlitte äs Röihrli Aesche zoge, und als ist zue Sant Afrä hindere und als liberämänts ist gsy äs wie him Turebu z' Babel, si hend änand au nüd verstande. Sprüze sind ä kei ume gsy. Gelte, Chessel, Eimer und ä derigs Gschir hend s' im noche Dorffbach gsüllt und mit Schüeffene Wasser gschöpfst. S'ganz Gibü ist Füür und Flamm gsy. Dr Dachstuehl ist scho schier zämekjt, und 's Fleuke hät agfange. Nei, ist das ä Rumblede gsy dur das Stäghus ab! Alti Better, ä Nachtstuehl, Zäine, Stuebälle und allerlei Grümpel hend s' i Wyßwindgarte use ketscht. Botschamber, die schöne blüemlede Chacheli, nüüs und alts Gschir drgäge, hend s' zuem Pfeister us grüehrt.

Aes Zysli im ene Holzchesi inne, ist ume gflütered wie wild, und d'Lüt hend au to, wie wäns im obere Stübli nümmme stimmti. All hend welle regiere und bisähle und doch isch neime nüd vürsi gange. Do ä Rotsher, det än Obme von ere Junft; die Gütschli Wasser hend doch nüd wohl usgä. Die Frächste hend Leitere agstellt und sind mit Höigge, Achse und Haue uf e Dachstuehl gohge gwirbe, alls hend s' zämezehrt und d'Holzhängel äwag gschlage. Drby sind s' schier verstikt im Rauch.

Au dr Amtsvogt ist änddli erschine, dr Birchler, und hät 's groß Wort gsüehrt. D'Füürwehr hät em gleitig müeße ä Hag abschlyße; druf hät er d'Waldlüt lo verteile und d'Nochberhäuser lo sprüze und ist in ene fürchtige Yfer cho.

Durenand hend s' grüest: „Wasser! Wasser! Mer chönd, dänk nüd lo rägne!“ hät's gheiße. „Nemmer das ab, nemmer dises ab!“ ist bisohle worde. „Mer hend blöiß zzwee Händ!“ hend s' umegä. „Lönd dr alt Grümpel lo verbränne. Was wender lang Arbed ha und 's Läbe woge?“

Im Hus hät's böis usggeh. Was nüd gflaked hät, ist verfledered gsy, ä Süery sowieso. D'Wirtstube ist im volle Füür gstante. Im underste Chämmerli, wo s' Lädeli gsy ist, ist 's Seppeli nu uf em Bett gsässe mit dr Mueter und hät briegged. Nüd gäre und drum im letschte Augeblik sind s' mit em Vater, won ä Rusch ka hät und volle gsy ist, äs wien äs Faß, mit schwärem Härz zuem Hus us. Mit chlyne Büntelene sind s' i d'Nacht use zoge, go si lo agaffe. Dr Bodemüller hend s' halbe trait. Dr hät grochsed und usegschlage

und 's ist em gsy, si khede am ene Ort use. Dr Schnee hät kirbsched under de Schuehne, und d'Lüt sind ene zäntume uswäg, si hend all verbarmmed, die armsälige Mäntsche, wo's sust ase guet ka hend, wo dr alt Bodemüller nu ä tolänte Ma gsy ist. Aber do chamme dä gohge mache, wän's eim halt nüd wil.

„Aech, wän is nur dr Herrgott holti!“ hät d'Mueter gjommered, i bi nüd schuld, as's Ugfell meh Meister ist as üfereim“.

Trichtenhauser Weltbetrachtung.

(Red vom Meinrad Lienert, won er am 19. Juli 1915, a der Fyr vo sym 50. Geburtstag vor em „Lesezirkel Hottingen“ im Wald bi der Trichtehuser Müli ghalte het).

Wärti Mitbürger vo Trichtehuse!

Wieni gseh, sind miär hinecht äs erbers Buscheli Volch binandere. Ejä, das fräit mi de glych, und i sägi Dank, as'r cho sind.

Trüwi, siebi Eidginosse! Miär sind hinecht wider einist se fridli und früntli binenandere äs wie d'Eier im Chrättli, wän au nid völlig se rüöbig. Iaha, e jä, mi chöt meine, wäme üs das ferewäg gseht haseliere und d'Fuohr ha, miär wärid zmiikt i dr Chilbizyt inne. Einewäg; wiewohl miär hinecht wider einist Hauffsame hend, und das hemmer, sen isch eim glych eistig, mi mög nid abcho äs wie alig au scho; s ist eim, mi syg am ene Bei aghälsiged, äs wien ä Geiß am Stud. Der grüsselibös Chrieg, wo da um üfers Schwizerländli ume alls vernütiged und verherged, lat is nid rächt uff Trämm cho, der git is eister wider dr Defan, das gitr. Iaha, währligott, s ist ä hejbsche Chrieg ums Land. Au üsi Sach isch nid im Bly äs wie si fött. D'Wält staht nümme uf alle vier Stüde, si fat afa gample, das gampledsi. S chöt eim herrehündle, wäme dra finnt, und s wundredi eim kei Biž, wän si nu völlig zämeghyti. S ist mer de glych, Userherrged wärd öppé, e jä, nid ebig welle zuoluoge, wie d Mäntsche änand asewäg erwullid, erstrahlid und erschland; s ist asef ä beländrischi, ä ryrtig und ä abheldigi Wält. Und i ha scho dänkt, wän i Userherrged wär, se luogti nümme lenger zue, äs wie d Mäntsche land Bombe und Granate änand uf d Chappe appa la schnye. I tät ämal asef einist dr Länder uf und d Hämlisärmel eis hindereliže, und drna chehrti dr Chratte zringelwysum und tät die fürig Sunne, der